



Schulgeschichten I

vom 19. Januar 2025

Die Kanti verfügt seit einer erfrischend offensiven Aktion eines hier nicht genauer zu benennenden Schulleiters über zwei Standorte für das Abstellen von zweirädrigen Mobilien ohne Verbrennungsmotor. Der eine, der ursprüngliche, überdachte, liegt in der Ecke zwischen Heinrichstrasse und dem (super benannten, wie ich finde) Eschenmoser Kirchweg. Der andere, neue, besteht aus einer Reihe Radständern, die sinnvollerweise da stehen, wo ein Grossteil der radfahrenden Belegschaft eben auch eintrifft, also möglichst nahe der Kantonschulstrasse. Letzterer ist nicht überdacht, was seiner Beliebtheit, gerade bei denjenigen, die es mit der Zeitkalkulation eher knapp halten, keinen Abbruch tut.



Zurzeit beweist der ursprüngliche Unterstand, wie sehr unsere Anlage in die Jahre gekommen ist – das Haus schreit quasi mehrstimmig nach Liebe und Unterhalt, was unseren tapferen Hausdienst ziemlich fordert. Das Dach des Unterstands ist nicht mehr dicht und wird notsaniiert. Notsanierungen sind noch nicht an der Tagesordnung, aber zunehmend regelmässig erforderlich hier. Sie sind auch das Einzige, was uns zusteht: Die Gesamtansanierung der KZU sei auf frühestens 2033 geplant. Bis dann werden die jetzigen Viertklässlerinnen in der Primarschule hier die Matur ablegen...

Mit der Zeit zu gehen, bringt auch bei Velounterständen seine Aufgaben mit sich. Früher – und ich stimme hier beileibe nicht den Lobgesang auf «früher» an – war es einfacher, festzulegen, welche Art Gefährte dort abgestellt werden dürfen. Zweiräder ohne Motor ja, Zweiräder mit Motor nein. Das war klar – und erlaubte auch ab und zu einmal das Abstellen eines muskelbetriebenen Microscooters, als diese aufkamen. (Ein klassisches Trottnett mit Luftreifen, Gepäckträger und richtigen Bremsen sah ich nie.) Jetzt aber stehen da manchmal auch Dinge, die einen Motor haben, der kaum zu sehen ist, weil er kein Verbrennungsmotor im klassischen Sinne ist. Welches Kriterium soll nun gelten? Ich schlage vor: Reifendicke! Was nicht in die Metallschiene für den Vorderreifen passt, steht am falschen Ort, ganz einfach. Ob diese Idee allerdings überzeugend oder gar mehrheitsfähig ist, ist mir noch unklar.

Im originalen Velounterstand steht seit längerer Zeit das Rad auf dem Bild. Es tut mir leid. Also das Rad tut mir leid, nicht der Umstand, für den kann ich nichts. Es gibt klare Anzeichen, dass es unfreiwillig dort steht, so zeigt ein Blick auf den Wechsel, dass es starken Durst hat (nach Kettenöl). Von der Grösse her ist anzunehmen, dass das Velo eher einer jüngeren Angehörigen der Schule gehört. Was ist passiert? Hier lassen sich Geschichten spinnen, nicht wahr? Ein Beinbruch während der Weihnachtspause kann es nicht gewesen



sein, das einsame Gefährt fiel mir auch während jener Ferien auf, als ich an der Schule war. Ich meine, es auch schon vor den Ferien gesehen zu haben. Einige haben ihre Probezeit bei uns vorzeitig abgebrochen, aber würde man das Velo hier stehen lassen? Ist es der Versuch einer Verhaltensforscherin? Hat man mich gefilmt, als ich das Velo jetzt fotografierte? Erhebt der Kanton die Reaktionszeit seiner Organisationen? Ich schweife ab ins Unergründliche.

Dem Velo ist kaum mehr zu helfen – jeweils zum Semesterschluss räumt der Hausdienst die zurückgelassenen Drahtesel weg und das ist wohl das Schicksal, das hier ansteht.

Aus der Geschichte lässt sich vielleicht aber etwas lernen. Vieles läuft an einer grossen Schule wie der unseren, das meiste wird jemandem bekannt sein, einiges aber auch nicht. Vieles (von beidem!) läuft wie geschmiert – aber eben nicht alles. Und wenn es nicht läuft, dauert es sicher manchmal zu lange, bis jemand hinschaut, gerade, wenn die Betroffenen keine Stimme finden, um auf einen Missstand aufmerksam zu machen.

So will ich mir vornehmen, weiter mit offenen Sinnen durch die Schule zu gehen. Und denen, die – anders als das rote Rad – eine Stimme haben, sei gesagt, sie sollen sie nutzen bei Bedarf.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor